Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 765. Abend-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 1. November 1886.

Aussichten in die Zukunft.

⌗ Berlin, 31. October.

Die der Regierung nahestehenden Blätter machen sich seit einiger Zeit sehr viel Sorge um die Zukunft. Sie fassen einen Zeitpunkt in das Auge, wo eine „minder feste Hand" als gegenwärtig die Geschicke des Reiches in der Hand hat, und überlegen sich, wie man bis zu diesem Zeitpunkt hin die deutsch-freisinnige Partei so vollständig todt machen kann, daß sie auch nicht einmal als Gespenst wieder aufzuerstehen vermag. Ich setze voraus, daß man den Augenblick im Sinne hat, wo Fürst Bismarck nicht mehr Kanzler des Deutschen Reiches sein wird; eine andere Auslegung zu suchen, verbieten mir die Empfindungen, die ich selbst hege und die ich auch bei politischen Gegnern loyaler Weise voraussetze. Man möchte gern den Erfolg sicher stellen, daß auch, wenn Fürst Bismarck nicht mehr Reichskanzler ist, die Geschäfte des Reiches so fortgeführt werden, als wenn er noch Reichskanzler wäre. Und das wird man nicht erreichen. Ein mächtiger Mann sein, heißt so viel wie großen Einfluß auf seine Zeit ausüben, und in diesem Sinne ist Fürst Bismarck ein sehr mächtiger Mann; aber auch die Bahnen der Zukunft lenken zu wollen, darauf haben selbst noch Mächtigere verzichten müssen.

Der Zukunft kann man keine zwingenden Gesetze vorschreiben; wer einen Einfluß auf die Zukunft ausüben will, für den giebt es nur einen Weg. Er muß sich einen Kreis von Schülern und Nachfolgern heranziehen, die seine Ideen mit voller Ueberzeugung in sich aufnehmen und im Stande sind, sie mit voller Selbstständigkeit durchzuführen. Wenn in der Zukunft einst ein unparteiischer Geschichtschreiber die Lichtseiten und die Schatten des Fürsten Bismarck gewissenhaft gegen einander abwägt, wird er nicht umhin können, es als einen Mangel zu bezeichnen, daß er es nicht verstanden habe, sich Schüler zu erziehen. Der begeistertste Lobredner des Reichskanzlers hat es unumwunden ausgesprochen: Man kann von dem Fürsten Bismarck nicht verlangen, daß er mit seinen anderen Fähigkeiten auch noch die des Pädagogen verbindet. Unter den etwa dreißig Staatsbeamten, die im Verlaufe der Bismarck'schen Verwaltung aus den höchsten Staatsämtern ausgeschieden sind, sind Viele, die mit unbestreitbaren Fähigkeiten ausgestattet waren, die keinen anderen Ehrgeiz gekannt haben, als den, in Bismarck'schem Geiste zu verwalten und die dennoch in Conflicte gedrängt wurden, als sie die ersten selbstständigen Schritte thun wollten. Ich nenne als Beispiele nur Eulenburg, Friedenthal, Achenbach. Es giebt Niemanden, der im Bismarck'schen Sinne verwalten kann, mit Ausnahme des Fürsten Bismarck selber. Es giebt Niemanden, der ihn ersetzen kann, Niemanden, der den Muth haben wird, sein Amt in vollem Umfang anzutreten. Die Theilung der Aemter und Verantwortlichkeiten selbst muß eine andere werden. Es giebt einen nationalliberalen Reiseredner, der die Heiterkeit seiner Zuhörer stets auf das Glücklichste dadurch anzuregen weiß, daß er ihnen zuruft: „Denken Sie sich Herrn Lasker oder Herrn Bamberger an des Fürsten Bismarck Stelle." Nun, ich sage, denken Sie sich Herrn von Bötticher oder Herrn von Scholz an des Fürsten Bismarck Stelle! Das ist genau ebenso heiter.

Von den Tendenzen, welche die gegenwärtige Regierung verfolgt und welche die freisinnige Partei bekämpft, sind einige geradezu an die Person des Fürsten Bismarck gebunden. Es giebt Niemanden, der nach ihm sie aufzunehmen den Muth haben könnte. Das empfinden wir mit voller Klarheit, und nach der um die Zukunft besorgten Sprache, die man im Lager der Gegner führt, scheint es, als ob man es auch dort zu empfinden beginne.

Berichtigung. In dem Leitartikel unserer Sonntagsnummer: „Das Denunciantenwesen" ist in Spalte 1, Zeilen 27 und 28 zu lesen: „Ein ganz ähnlicher Fall hat vor Kurzem in hiesiger Stadt großes Aufsehen gemacht."

Politische Uebersicht.

Breslau, 1. November.

Die große Sobranje wurde gestern in Tirnowa eröffnet. Die Botschaft der Regentschaft ist in würdigem Tone gehalten; doch ist in derselben Alles vermieden, was Rußland reizen könnte. Die bulgarische Regierung hat ihr Möglichstes gethan, um den Czar zufriedenzustellen; sie hat die Wiederwahl des Prinzen von Battenberg beseitigt und auf Verlangen des Generals Kaulbars die verhafteten Offiziere in Freiheit gesetzt; sie hoffte, hierdurch zu einer Verständigung mit Rußland zu gelangen, scheint sich aber in dieser Annahme getäuscht zu haben. General Kaulbars zeigt sich noch immer nicht befriedigt; er stellt jetzt ein Ultimatum, in welchem er in vagen Ausdrücken erklärt, Rußland „könne das Vorgehen der Bulgaren gegen die russischen Unterthanen und gegen die in Opposition befindlichen Bulgaren" nicht dulden, er werde, falls er innerhalb dreier Tage keine befriedigende Antwort erhält, abreisen und der bulgarischen Regierung die Verantwortlichkeit für die Consequenzen überlassen. Eine genauere Bezeichnung der Fälle, über welche sich der General zu beklagen hat, wird nicht angegeben. Es scheint, daß Kaulbars einen Bruch herbeiführen will, der es ihm ermöglicht, den Schauplatz seiner bisherigen unheilvollen Thätigkeit zu verlassen.

Die alarmirenden Meldungen über angebliche Attentate und über das Befinden des Kaisers Alexander werden von dem Petersburger Correspondenten der „Times" entschieden dementirt. Derselbe schreibt:

„Die in der englischen Presse in Umlauf gesetzten albernen Gerüchte von dem Tode des Czaren und über den einem Adjutanten Sr. Majestät zugestoßenen traurigen Unfall haben hier einiges Amüsement verursacht. Es ist wahrhaft merkwürdig, wie leichtgläubig die Leute in Betreff Rußlands sind. Man kann verstehen, daß die Presse Meldungen Glauben schenkt, die entweder aus Rußland kommen, oder durch eine Bestätigung von dort aus unterstützt werden; aber im gegenwärtigen Falle lieferte auch nicht ein einziges Wort aus Rußland die geringste Begründung für ein solches Märchen. Die letzten Entdeckungen über irgend etwas, wie Mordversuche gegen den Czaren, waren das Kosaken-Complott unweit Novocherkask, im Frühjahr, und die Spuren einer Mine auf der Eisenbahn unweit Luha, in diesem Herbst. Die Fabel von dem Erschießen eines Adjutanten — nach einem Correspondenten des „Grafen" Reutern, eines Offiziers, der nach langem Kranksein in der Krim in Wirklichkeit im letzten Frühjahr friedlich in seinem Bette entschlummerte, ohne den Rang eines „Grafen" erreicht zu haben — ist noch größerer Unsinn. Diese Geschichten scheinen in der irrigen Idee ihren Ursprung zu haben, daß der jetzige Kaiser sich wegen Bulgarien in einem nervös aufgeregten Zustande befindet, und außer Stande ist, sich zu beherrschen. Er mag wüthend und erbittert sein, aber er ist sicherlich nicht der schwache und leidenschaftliche Mann, zu dem ihn solche Gerüchte stempeln würden."

Das Exposé des ungarischen Finanzministers hat im Abgeordnetenhause eine sehr ungünstige Aufnahme gefunden. Die „N. Fr. Pr." schreibt:

Die abfällige Beurtheilung ist ebenso sehr dem Inhalte des Exposés wie der Thatsache zuzuschreiben, daß Graf Szapary seine Absichten für die Zukunft in Dunkel hüllte, sich mit halben Andeutungen begnügte, welche geeignet sind, die ohnedies vorherrschenden Befürchtungen zu steigern. Als Graf Szapary verkündete, das von ihm berechnete Deficit betrage mehr als 22 Millionen, erregte diese Mittheilung auf den Bänken der Opposition lebhafte Unruhe, und der Redner wurde von dieser Seite wiederholt laut unterbrochen, was ihn veranlaßte, in ebenso gereizter Weise zu repliciren. Als aber der Finanzminister gar an jene Stelle seiner Rede gelangte, wo er trotz der wiederholten gegentheiligen Versicherung seiner Officiösen eine Steuer-Erhöhung in Aussicht stellte, zog eine große intensive Bewegung durch den Saal. Diese Stimmung verschärfte sich, als der Finanzminister auf Grund der halbjährigen Evidenzhaltung der Geldgebahrung des laufenden Jahres eine Etats-Ueberschreitung von mindestens 3 Mill. prognosticirte und diese Summe als eine geringfügige bezeichnete. Angesichts dieser Mittheilungen konnte sich auch die Majorität des höchst betrübenden Eindruckes dieses Exposés nicht entschlagen, und nur ein einzigesmal vermochte sich das gewaltig zusammengeschmolzene Häuflein der Anhänger des Finanzministers zu einer schüchternen Kundgebung des Beifalls aufzuraffen, als der Minister die umlaufenden Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Verkauf oder die Verpachtung der Staatsbahnen mit großer Energie dementirte. Allein diese Gruppe der Freunde des Grafen Szapary wurde sofort wieder kleinlaut, als der Finanzminister in dem unmittelbar folgenden Nachsatze den Werth seines Dementis abschwächte und andeutete, daß der Complex der Staatsbahnen denn doch, und zwar schon in der nächsten Zukunft, theilweise zum Objecte unterschiedlicher Finanz-Operationen und Neugruppirungen auserseben sei. Man vermag sich auswärts die Wirkung dieser Mittheilung nur sehr schwer vorzustellen, da das Abgeordnetenhaus von Anbeginn die Staatsbahnen als sein Hätschelkind behandelte. Der Finanzminister berechnete den im Wege einer Credit-Operation zu bedeckenden Ausfall im Staatshaushalte für das Jahr 1887 mit rund 36,6 Millionen. Außerdem beziffert Graf Szapary die unbedingt nothwendige Dotirung der Staatskassen mit neuen Beständen auf rund 18 Millionen, fügte jedoch sofort hinzu, daß er im laufenden Jahre nicht die Absicht hege, diesen Betrag dem Geldmarkte zu entziehen, sondern durch anderweitige Finanz-Operation zu bedecken. Welcher Natur diese Finanz-Operation sein wird, darüber gab Graf Szapary keine wie immer geartete Aufklärung; doch wurde seine Aeußerung auf die ventilirte Conversion der Eisenbahn-Prioritäten bezogen, mit welchem Projecte auch die jüngst in der Creditanstalt abgehaltenen Conferenzen, wie dies schon so oft geschehen ist, in Zusammenhang gebracht wurden. Klar und verständlich dagegen kündigte Graf Szapary die beabsichtigte Erhöhung der Transportsteuer an, und zwar in demselben Satze, in dem er die Erhöhung der Tarife ablehnte. Die Steuer soll für Frachten-Transporte um 2 pCt., für Personen-Transporte um 1 pCt. erhöht werden, und aus dem Ertrage dieser Steuer-Erhöhung verheißt Graf Szapary eine Mehreinnahme von jährlich $1^{2}/_{10}$ Millionen. Außerdem sollen die Rechtsgebühren in einer noch nicht feststehenden Scala erhöht und die Portofreiheit der Correspondenzen von Corporationen ꝛc. wesentlich eingeschränkt werden. Aus diesen drei Maßregeln erwartet Graf Szapary einen Mehrertrag von mehr als 4 Millionen, also nahezu so viel, als der Ausfall der ordentlichen Gebahrung in seinem Voranschlage beträgt. In den Kreisen der Abgeordneten empfand man sofort, daß die beiden ersten Maßregeln entschiedene Mehrbelastungen der Bevölkerung bedeuten, und daß die Erhöhung der Transportsteuer einer Erhöhung der Tarife gleichkomme. Graf Szapary stellte auch Aenderungen in der Gebahrung des Tabakmonopols in Aussicht, und dieselben wurden allgemein dahin verstanden, daß es sich darum handle, den Tabak-Export nach dem Auslande der Privatthätigkeit vollständig zu entziehen und dem Aerar vorzubehalten, damit der daraus resultirende Nutzen des Zwischenhändlers dem Staate zufalle. Auch diese Mittheilung berührte die zahlreichen Producenten unangenehm. Unter solchen Umständen erscheint es nur zu begreiflich, daß die Schlußphrasen des Exposés bezüglich der Sparsamkeit in der Verwaltung achtlos und beinabe ungehört verhallten. Die Abgeordneten berechneten sofort, daß selbst nach der Aufstellung des Finanzministers das Deficit nicht 36,6, sondern 54 Mill. Gulden betrage. Mit dieser düstern Erkenntniß verließen die Abgeordneten den Reichstag.

Deutschland.

Berlin, 30. October. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat die Regierungs-Räthe Perkuhn zu Posen und Rocholl zu Magdeburg zu Ober-Regierungs-Räthen, und den Ober-Amtmann Grafen von Brühl in Daun zum Landrath ernannt; sowie den Rechtsanwälten und Notaren Laymann in Kassel, Hilgenberg in Wolfhagen, Stähler in Hadamar, Ebel in Wiesbaden, Berger in Greifswald, Langemak in Stralsund, Harssewinkel in Wiedenbrück, Sutro in Bochum, Feldhaus in Mülheim a. d. Ruhr and Köchling in Bochum den Charakter als Justiz-Rath, und dem Registrator vom Großen Generalstabe, Hensky, bei dem Ausscheiden aus dem Dienst den Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Ober-Landphysikus der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont, Medizinalrath Dr. Mannel zu Arolsen, dem emerirten Pfarrer Butzke zu Tuchel, und dem Stadt-Baurath Marx zu Dortmund den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Bürgermeister Bott zu Eltville im Rheingaukreise den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem evangelischen Lehrer Sohm zu Richtenberg im Kreise Franzburg den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Dem Ober-Regierungs-Rath Perkuhn ist die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung zu Posen, dem Ober-Regierungs-Rath Rocholl die Direction der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Magdeburg, und dem Landrath Grafen von Brühl das Landrathsamt im Kreise Daun übertragen worden. — Der bei der Hauptbuchhalterei des Finanz-Ministeriums angestellte Buchhalter, Rechnungsrath Haack, ist zum Buchhalter bei der General-Staatskasse ernannt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 31. October. [Ueber den Empfang des Bureaus

Der Genius und sein Erbe.*) [26]

Eine Künstlergeschichte von **Hans Hopfen.**

Dann sagte er sich wohl, daß, was vom Herzen komme, in liebendem Herzen auch immer gute Statt finde. Allein wer wußte denn, ob sie ihn noch liebte! Und wenn er das auch in seinem abgöttischen Vertrauen sicher zu wissen glaubte . . . die Buntzel waren gar so seltsame Leute, besonders wenn sie Einem gerade nicht wohlwollten und in ihren aristokratischen Velleitäten sich gestört fanden.

Sobald er sich aber vorstellte, daß Carolus mit dem Monocle im Auge solch einen Brief am Familientische, womöglich in Gegenwart etlicher Nettenberger oder solcher, die es zu sein verdienten, vorläse und mit seinen pariserischen Glossen und Boulevardspäßen begleitete, und wenn er dann den alten Meister naserümpfend sagen hörte: für einen Tapezierer recht nett geschrieben! oder so was dergleichen, dann knitterte er jedesmal den Briefbogen wie einen Schneeball zusammen und stieß die arme Feder so lange in den Tisch, bis kein sterblicher Mensch einen Strich mehr mit ihr zu leisten vermochte.

Ja, das waren harte Wochen! Und ach, es sollten noch härtere kommen! —

Derweilen ging ein hübsches Berliner Kind auf dem Sande des Normannischen Ufers hin und her und dachte, bald allein, bald von Gecken verschiedener Nationalität umschwärmt, an denjenigen, um dessen Liebe willen man sie eine so weite Reise hatte machen lassen und nun so ungenirt wie nie mit all diesen sprachverschiedenen Mannsleuten verkehren ließ, die sie wohl auf andere Gedanken bringen und den kleinen Maler in ihrem Herzen ausstechen sollten.

Es war eine nette Gesellschaft und Papa thäte besser daran, zur Abwechslung einmal die Ohren statt nur immerfort seinen Bleistift zu spitzen, um bald auf dem Deich, bald im Hafen, auf der Straße wie an der Wirthstafel und vor allem drüben in Fecamp, auf dem Stockfisch- und Heringsmarkte in sein Skizzenbuch zu zeichnen und Gott einen guten Mann und seine Tochter in dieser Gesellschaft zu lassen.

In dieser Gesellschaft, die man in aller Herren Länder die beste nennt!

Und über diesem blöden, hohlen, frivolen Badetreiben sollte sie den Mann vergessen, der ihr zuerst im Leben das tiefste Herz gerührt! Sie war nicht darnach, diese Gesellschaft! . . . Und auch Ellen war nicht darnach!

Obzwar sie sich beide nur einmal und in wenigen Worten ausgesprochen hatten, sie wollte Treue beweisen, wem Treue gebührte, und der einzige Kuß, den sie in jenem wunderlichen Augenblick von seinem Mund erhalten hatte, sollte ein unverbrüchlich Siegel auf ihrem Herzen sein, es wäre denn, daß er selber es bräche, das Siegel, und ihr braves Herz dazu.

Von dieser Seite war nichts zu befürchten. Ellen liebte zum ersten Mal, doch mit voller Seele, wahr und treu.

Aber noch jetzt, nach Wochen, lief ihr ein Schauder über die Haut, wenn sie sich den Zorn des Vaters in Erinnerung zurückrief, mit dem er das Geständniß ihrer Liebe zu Hugo Knorr beantwortet hatte.

Sie war bis dahin der ehrlichen Ueberzeugung gewesen, daß er diesen jungen Mann selber in sein Herz geschlossen habe, daß er in ihm den berufenen Fortsetzer und den wahren Erben seiner Kunst sehe und daß er ihn, den er so oft und so treuherzig seinen liebsten Freund genannt hatte, auch gern seinen Eidam nennen werde.

Wie sehr hatte sie sich getäuscht! Und diese Enttäuschung war ihr noch immer so unbegreiflich, daß, wenn sie sich dieselbe klar machen wollte, ihr noch jetzt nicht anders zu Muthe ward, als drehte sich plötzlich Alles mit ihr im Kreise herum, der Strand und der Wellenschlag, die Badekarren und die Miethshäuserchen, der Pavillon und die Verkaufsbuden, die Wärter, die Musikanten und die Gäste.

Ein befreundeter Arzt, der sich mit anderen Berlinern hier in der lustigen Fremde der Familie angeschlossen hatte, und den sie wegen solcher Schwindelanfälle, freilich ohne deren Veranlassung zu erwähnen, um Rath fragte, der meinte, Fräulein Ellen könnte eben die vielen Seebäder nicht gut vertragen; weiter wär' es nichts; sie sollte darum das Baden nunmehr bleiben lassen.

Unsinn! das Plätschern und Tauchen in dem heranbrausenden salzigen Elemente war noch das Einzige, was ihr Freude machte, was ihren Körper aufrecht hielt und ihrer Seele, die oft genug verzagen wollte, Muth und Freudigkeit mittheilte. Was sie nicht vertragen konnte, war ganz etwas anderes als die liebe See, das war die Thorheit gewisser Landbewohner, ihre Verbissenheit und vorgefaßte Meinung, ihr Vornehmthun und die Bosheit eines sicheren Jemand, der ihr mit brüderlicher Kraft zur Seite hätte stehen sollen, statt mit einer fast kindischen, ihr unfaßbaren Schadenfreude Alles aufzubieten, was den Wunsch ihres Herzens vereiteln mußte.

Sie bürdete Karl in ihren Gedanken vielleicht etwas zu viel auf, denn es war nicht seine Schuld, daß die eifersüchtig gewordene Seele des alten Meisters auf einmal so geneigt war, Schlimmes über den zu hören, welchen er bislang so auffallend bevorzugt; darin aber hatte sie recht, daß Karl den ganzen Verdruß vom Zaune gebrochen und die Enthüllung ihrer Neigung im ungünstigsten Augenblick und mit so feindseliger Hand vollzogen hatte, daß ihre Hoffnungen, sobald sie laut geworden, auch schon verurtheilt und verfahren waren.

Ach, hätte sie in einer guten Stunde die Mutter auf ihre Seite bringen können, die sanfte Mutter, welche ihre Kinder so lieb und von Hugo Knorr eine so günstige Meinung hatte, und wäre dann die Mutter in einer anderen guten Stunde an den Vater gegangen, ihm die Sache richtig vorzustellen, Ellen brauchte jetzt nicht verstohlen in die salzige See noch salzigere Thränen zu weinen.

Aber dieser Karl! Als Knabe, ja noch als Akademieschüler hätt' er keinen Schritt gethan, ohne die klügere Schwester zu fragen, geschweige gar einen solchen, der sie im tiefsten Herzen kränken mußte, der vielleicht all ihr Lebensglück in Frage stellte! Ein frommer Knecht, war er in die Fremde gezogen, eher zerknirscht als wohlgemuth; und ein gottloser, aufgeblasener, unausstehlicher Spötter und Selbstling war er heimgekehrt.

Im Nu hatte er sich mit dem hinterlistigen, rührigen Nettenberger angefreundet und stand ihm bei aus allen Kräften, er, der einzige Bruder, dem Fremden gegen die einzige Schwester! Ellen fand es himmelschreiend und sah nicht einmal einen vernünftigen Grund ein und meinte darum, daß ihn eitel Bosheit und Rechthaberei dazu trieben.

Gleich am anderen Morgen nach der glücklichsten Stunde ihres Lebens und nach jenem peinlichen Diner, wo der Vater zum ersten Mal so lieblos gegen Hugo geredet, gleich beim Frühstück hatte der Tanz begonnen.

Karl hatte den Rest des angebrochenen Abends mit seinem neuen Freunde, dem eleganten Herrn Baron, dem einflußreichen Gönner, weiß Gott wo, aber augenscheinlich sehr heiter, verbracht, und dieser die Gelegenheit nicht vorüberfliegen lassen, dem Bruder die Redlichkeit seiner Absichten und die berechtigte Ungeduld seiner überlang gehegten Wünsche ans Herz zu legen. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

der Conferenz der internationalen Erdmessung bei dem Kaiser] am Donnerstag geht der „Voss. Ztg." folgende Mittheilung zu: Länger als gewöhnlich bei diesen Anlässen es der Fall ist, verweilten die Herren in dem Zimmer des Kaisers, der sich mit jedem derselben in liebenswürdigster Weise unterhielt, hier deutsch, dort französisch sprechend, ungemein frisch und wohl aussah und besonders auf die außerdeutschen Mitglieder der Conferenz einen tiefen Eindruck machte.

[Der Präsident des Aeltesten-Collegiums der Berliner Kaufmannschaft,] Herr Geheimrath Franz Mendelssohn hat sich mit Rücksicht auf seine Gesundheit entschlossen, sein Amt niederzulegen und aus der Vertretung der Kaufmannschaft auszuscheiden. Herr Geheimrath Mendelssohn hat das Amt des ersten Vorsitzenden des Berliner Aeltesten-Collegiums seit dem Tode des Geh. Commerzienraths Conrad geführt, sein Rücktritt wird lebhaft bedauert.

[Marine.] S. M. Kreuzercorvette „Luise", Commandant Corvetten-Capitain Junge, mit den Ablösungs-Commandos für S. M. Kreuzer „Habicht" und S. M. Kanonenboot „Cyclop" ist am 29. October cr. in Dakar (Senegambien) eingetroffen.

[Ueber die Hofjagd in der Schorfhaide] schreibt man der „T. R." aus Jagdschloß Hubertusstock, den 29. October. Es war ein schöner und klarer Morgen, der heute über das Schloß und seine waldige Umgebung heraufgezogen war; den erwärmenden Sonnenstrahlen hatte der in der Nacht gefallene Reif bald weichen müssen, das herbstlich geröthete Laub der Eichen schimmerte in goldigem Glanze, während auf der Fläche des Werbellin-Sees, vom Winde leicht bewegt, die kräuselnden Wellen ihr Spiel trieben. Das mit Geweihen und Guirlanden reich geschmückte und bekränzte Jagdschloß, von König Friedrich Wilhelm IV. im Stile eines modernen Schweizerhauses erbaut, war zur Aufnahme der fürstlichen Jagdgäste bereit. Hier loderten überall in den Kaminen behagliche Feuer, die den Aufenthalt in den sonst einfach ausgestatteten Räumen zu einem recht gemüthlichen machten. Das Schloß ist durch die Corridore in zwei Hälften getheilt. Der obere mündet auf das mit vielen Jagdbildern und Jagdemblemen ausgestattete Theezimmer, der untere in den sehr einfachen Speisesaal. Rechts von ersterem liegen die Zimmer des Kaisers, ein kleiner Salon mit Schlafzimmer, gegenüber die Räume des Königs von Sachsen. Vor diesem, am Treppenaufgange, logiren die Prinzen Albrecht, Heinrich und Georg von Sachsen. Dem Jagdschlosse gegenüber, durch einen Rasenplatz getrennt, liegt das Forsthaus, das vom Fürsten Pleß, dem Hofjägermeister vom Dienst, Freiherrn von Heintze, und einzelnen Jagdgästen als Logirhaus dient. Rechts daneben steht ein steinerner Bildstock, welcher im oberen Theile St. Hubertus vor dem Hirsch knieend, zeigt. Das Ganze steht auf einem riesigen Steine, auf den Friedrich Wilhelm IV. aufmerksam wurde bei seiner Anwesenheit im Jahre 1849, als das Jagdschloß eingeweiht wurde, und bestimmte, daß man auf demselben eine Säule errichtete. Aus dieser war ein Stock geworden und so ist der Name Hubertusstock entstanden. Der Kaiser hatte in dem Reiseprogramm insofern eine Aenderung eintreten lassen, als er nicht den Morgens um $9\frac{1}{2}$ Uhr in Berlin abgelassenen Extrazug benutzte, sondern die Abreise erst auf Nachmittags 2 Uhr angesetzt hatte. Mit erstgenanntem Extrazuge hatten die Prinzen Albrecht und Heinrich mit ihrer Begleitung, sowie Fürst Pleß, der Oberhof- und Hausmarschall Graf Perponcher und Oberstallmeister von Rauch die Fahrt nach Hubertusstock angetreten. Auf dem mit Tannen- und Eichenguirlanden, sowie Fahnen in den preußischen und deutschen Farben decorirten Bahnhof hatten sich zur Begrüßung der hohen Herren der Landrath von Bethmann-Holweg, der Bürgermeister, der Oberforstmeister Dankelmann, die die Forstakademie besuchenden reitenden Feldjäger und Akademiker, mehrere Landwehroffiziere und ein zahlreiches Publikum eingefunden. Bald nach dem Eintreffen um 10 Uhr 20 Minuten bestiegen die Prinzen die bereitstehenden offenen Extrapostwagen, und unter dem anhaltenden Hurrahrufen der Menge ging es in flottem Trabe durch die festlich geschmückten Orte Hegermühle, Schöpfarth und Wilden durch Kiefern- und Eichenwald am Werbellin-See entlang zum Jagdschloß, wo die Ankunft um 12 Uhr erfolgte. Empfangen wurden die fürstlichen Herren vom Hofjägermeister Frhrn. von Heintze, Oberforstmeister von Alvensleben und Oberförster v. Hövel. Nach eingenommenem Dejeuner im Jagdschlosse, von dessen Zinne die schwarz-weiße Fahne mit dem preußischen Adler wehte, fuhren um $12\frac{1}{2}$ Uhr die Jagdwagen vor, welche die hohen Jäger in das Jagdterrain führen sollten. Beim Hinaustreten aus dem Schlosse wurden die Prinzen Heinrich und Albrecht mit der Anjagdfanfare begrüßt, geblasen von den Forstschülern aus Groß-Schönebeck, welche auf dem Rasen vor dem Schlosse in zwei Gliedern Aufstellung genommen hatten. Den Jagdzug eröffnete Oberförster von Hövel zu Pferde; es folgten Fürst Pleß, die beiden Prinzen, Graf Perponcher und Oberstallmeister v. Rauch zu Wagen. Zu Seiten des prinzlichen Wagens ritt Baron v. Heintze. Das Jagen war bald erreicht, da die Jagd, ein Lappjagen auf Rothwild, unweit des Schlosses stattfand. Das Centrum des ungefähr 500 Morgen großen Lapptreibens im Jagen 9 der Oberförsterei Grimmnitz am Werbellin-See bestand aus etwa 40jährigen Kiefern-Stangenarten mit rund herum liegenden Arten von Raumeichen und Birken. Sobald die Stände eingenommen waren, nahm das Treiben nach Anblasen der Jagd seinen Anfang und endete erst kurz vor 4 Uhr. Eine halbe Stunde später war die Ankunft des Kaisers angesagt. Zur festgesetzten Stunde hielt die einspännige, geschlossene Equipage vor dem Schloßportal; der Kaiser entstieg derselben voller Frische und wurde von den Prinzen begrüßt, mit denen er sich noch lange Zeit im Freien unterhielt, sich über den Verlauf der Jagd genauen Bericht erstatten ließ und dann seine Zimmer aufsuchte. Um 7 Uhr wurde das Mahl gehalten. Während der Jagd hatte im Schlosse ein kleiner Gardinenbrand stattgefunden, der sich auf die Wohnräume des Grafen Perponcher erstreckte und mit einigen Kannen Wasser bald gelöscht war.

Leipzig, 30. October. [Ein Anarchistenproceß vor dem Reichsgericht.] Im Sitzungssaale des Reichsgerichts begann heute Vormittag 9 Uhr vor dem vereinigten II. und III. Straffenate die Verhandlung gegen den Schriftsetzer Gustav Drobner aus Königsberg in Preußen, zuletzt in Leipzig wohnhaft. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Drenkmann, die Anklage vertritt Ober-Reichsanwalt Tessendorf; das Protokoll führt der Obersecretär Rösler. Als Zeugen und Sachverständige sind 11 Personen vorgeladen. Der Angeklagte ist ein junger Mensch von kräftiger Statur, intelligenten entschlossenen Gesichtszügen und kurzgeschorenen, ins Röthliche schimmernden blonden Haaren. Er nahm seinen Platz neben den Vertheidiger Rechtsanwalt Schultze, gerade vor dem Gerichtshofe ein. Auf Befragen des Präsidenten machte der Angeklagte folgende Angaben: „Ich bin am 28. October 1864 in Königsberg in Preußen geboren und evangelisch getauft. Seit Anfang 1884 bin ich dauernd in Leipzig; zuletzt und zwar seit dem 20. Februar d. J., war ich in der Druckerei von Naumann thätig: Ich bin nicht verheirathet, Ersatzreservist 2. Klasse und noch nicht bestraft." Es erfolgte nunmehr die Verlesung des vom ersten Straffenate am 4. October gefaßten Anklagebeschlusses, nach welchem sich der Angeklagte verdächtig gemacht hat, in Leipzig am 26. und 27. Juni d. J. Vorbereitungen zu einem hochverrätherischen Unternehmen getroffen zu haben. Es wird ihm vorgeworfen, daß er am 26. Juni in der Druckerei von Naumann ein Placat unter der Ueberschrift „Arbeiter aller Länder, organisirt euch!" gesetzt und einen oder mehrere Abzüge davon angefertigt und 11 Exemplare des „Liedes an das deutsche Volk" an sich gebracht habe in der Absicht, diese Druckschriften zu verbreiten. Die Beweisaufnahme, aus welcher sich ergab, daß in der Person des Angeklagten ein nicht zu unterschätzender Anhänger der anarchistischen Partei abgefaßt ist, hatte nur insoweit besonderes Interesse, als die Vernehmung des Angeklagten in Frage kommt. Auf Befragen des Präsidenten erzählte der Angeklagte über seine Verhaftung Folgendes: Am Morgen des 27. Juni verließ ich meine Wohnung in der Sternwartenstraße und ging in die Turnerstraße. An der Placattafel, welche sich dort befindet, blieb ich einen Augenblick stehen und wurde von einigen Bekannten begrüßt, welche vorübergingen. Dann ging ich auch weiter und sah, wie mir ein Bekannter aus einem Fenster der in der Nähe befindlichen Richter'schen Restauration zuwinkte. Als ich dem Winke eben folgen wollte, trat der Schutzmann Zeiler an mich heran und forderte mich auf, in eine Hausflur zu treten. Ich that dies und wurde von ihm untersucht; er nahm mir eine Rolle, die ich in der Hand hatte, sowie verschiedene Druckschriften die ich in den Taschen trug, ab und erklärte mich für verhaftet. Dann wurde ich nach der Bezirks- und endlich zur Hauptwache gebracht. In meinem Besitze befanden sich 11 Exemplare des Liedes an das deutsche Volk; ich habe dieselben von einem Bekannten erworben, um sie an meine Freunde im Auslande zu schicken. Ebenso ist mir ein Placat abgenommen, welches ich Tags zuvor (eines Sonnabends) in der Naumann'schen Buchdruckerei gesetzt und gedruckt habe. Ich habe dies gethan, damit es als Vorlage dienen sollte für 200 Exemplare, die in Chicago gedruckt und in Brünn verbreitet werden sollten. Ungefähr 8 Tage vorher hatte ich einen Brief von einem Bekannten in Brünn erhalten, welcher die Exemplare entweder in Leipzig oder in Brünn angefertigt haben wollte. Da ich in Chicago keinen Buchdrucker, sondern nur einen Klempner kenne, so wollte ich erst ein Probeexemplar anfertigen und es ihm zuschicken. In der Rolle, die ich trug, befanden sich ein Exemplar des erwähnten Liedes, sowie verschiedene Flugblätter, welche Sachen ich einem hiesigen Bekannten zu publicistischen Zwecken geben wollte. Auf weiteres Befragen giebt Drobner an, er habe sich hier der socialdemokratischen Partei angeschlossen, sei aber später ausgeschieden worden, weil er radicalere Principien vertrat. Worin diese Principien bestehen, das wollte er nicht direct aussprechen, sagte aber schließlich, er halte die Religion und den Reichstag für überflüssig. Daß er der anarchistischen Partei angehöre, gab er nicht zu, weil die Begriffe über Anarchismus ganz verschieden seien. Ueber die Mittel, mit denen er seine Principien durchführen wolle, verweigerte er die Auskunft. Von der Existenz einer anarchistischen Partei in Leipzig wollte er nichts wissen, doch gab er zu, daß hier etwa 6—7 Leute mit ähnlichen Principien sich aufhalten. Es wurde nunmehr erörtert, daß der Angeklagte aus Verviers und aus Brooklyn Briefe erhalten hat, welche durchaus anarchistischen Inhalts sind. Der Schreiber der Brooklyner Briefe ist, wie der Angeklagte zugesteht, der früher in Leipzig beschäftigt gewesene Schriftsetzer Bruno Reinsdorf, der Bruder des hingerichteten August Reinsdorf, welcher sich, wie es scheint, zu einem Vollblutanarchisten entwickelt hat. Die Namen der Freunde in Brünn und Chicago weigerte sich der Angeklagte zu nennen. Der Präsident hielt dem Angeklagten vor, daß er einen Zettel auf dem Wege nach der Hauptwache zerrissen, auf welchem verschiedene Adressen enthalten waren: hierauf erwiderte Drobner, er habe kein Interesse daran gehabt, daß der Polizei diese Adressen in die Hand fallen. Der Zettel ist nachträglich wieder zusammengeklebt worden und man hat nun die Deck-Adresse des Verviersr Anarchisten erlangt, unter welchem man ohne Zweifel einen Tischler Newe zu suchen hat. Bezüglich des Liedes, welches nach der Melodie „Ich bin Soldat, doch bin ich es nicht gern" gedichtet ist und mit den Worten abschließt: „Hoch die Internationale!" sagte der Angeklagte, er habe es nach Amerika schicken wollen, damit man dort sehe, daß die Socialdemokratie nicht mehr in den alten Bahnen wandele. Ueber diese „Bahnen" verweigerte Drobner wiederum eine genaue Auskunft, man kann aber ungefähr aus dem Inhalte des Liedes entnehmen, welcher Art sie sind. Dieses Lied wurde am 26. Juni hier in großen Massen verbreitet und angeschlagen. In der Wohnung des Angeklagten hatten sich, wie später festgestellt wurde, auch noch 600 Exemplare desselben befunden. Der Präsident hielt dem Angeklagten vor, daß man solche Drucksachen gewöhnlich von Amerika beziehe, nicht aber sie dorthin schicke, der Angeklagte blieb aber dabei, daß er das Lied nicht in Deutschland habe verbreiten wollen. Die Correspondenz zwischen Drobner und dem Verviersr Correspondenten deutet mit Nothwendigkeit darauf hin, daß Drobner trotz seiner Jugend eine der Hauptstützen der anarchistischen Partei war und sogar zu Conferenzen nach Frankfurt a. M. und Verviers eingeladen wurde. Ein Brief Reinsdorf's aus Brooklyn, der einige Zeit vor der Anfertigung des Plakats angekommen sein muß, scheint der Anlaß zur Anfertigung des letzteren gewesen zu sein. Denn darin, sowie in einem gleichzeitig übersandten Ausschnitte aus der „Freiheit" kommen dieselben Gedanken vor, wie in dem Plakate. Es wird darin von Dynamit und Reaction gesprochen und aufgefordert, die Tyrannen zu vernichten. Besonders der Schluß des Ausschnittes war in den crassesten Ausdrücken gehalten. Der Angeklagte variirte den Text etwas. Daß die Grundsätze der Anarchie dem Angeklagten durchaus innewohnen, geht aus einer Postkarte hervor, die Drobner, als er Pfingsten nach Frankfurt gereist war, um mit einem anderen Anarchisten zusammenzukommen, von Offenbach aus an einen hiesigen Schriftsetzer geschrieben hat. Dieselbe schließt mit einem in Buchstabe nausgedrückten Wunsche, daß die Anarchie gedeihen möge. Bezeichnend für ihn ist es auch, daß, als er schon verhaftet war, an seine Adresse eine Sendung aus Brooklyn ankam, in welcher zwei Schriften Most's enthalten waren, nämlich „Revolutionäre Kriegswissenschaft, Anleitung zur Herstellung von Nitroglycerin, Schießbaumwolle u. s. w." und „August Reinsdorf, die Propaganda der That". — Die Zeugenvernehmung ergab nichts bemerkenswerthes. Die Ausführungen des Oberreichsanwaltes waren nur sehr kurz. Er beschränkte sich, auf das Geständniß des Angeklagten bezüglich des objectiven Thatbestandes hinzuweisen, und folgerte die Absicht des Angeklagten, die incriminirten Schriften zu verbreiten, aus den ganzen Umständen. Zum Schlusse beantragte er eine Strafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Der Vertheidiger beantragt dagegen Freisprechung, da der Thatbestand des § 86 nicht erfüllt sei. — Das Urtheil, welches kurz vor 5 Uhr verkündet wurde, lautete genau dem Antrage des Oberreichsanwaltes gemäß. In dem Liede wurde keine vorbereitende Handlung zum Hochverrathe erblickt. Der Angeklagte nahm das Urtheil mit Ruhe auf, und wurde dann wieder in die Haft abgeführt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 1. November.

• **Stadtverordneten-Versammlung.** Die nächste Sitzung findet Donnerstag, 4. November 1886, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche bisher noch nicht auf der Tagesordnung standen, sind folgende hervorzuheben: Bewachung der Kirche zu St. Elisabeth durch städtische Wächter; Prolongation des Pachtvertrages mit Dr. Bannert um das Kämmereigut Ransern 2c., Herstellung der Façade der West- und Südseite des Rathhauses; Entwurf eines Reglements, betreffend die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Beamten der Stadtgemeinde Breslau; Gutachten des Ausschusses II über das Regulativ für die Besteuerung des nach Breslau einzubringenden zahmen Geflügels; Gutachten der Ausschüsse V und VI über die Vereinigung der Waschküchen für das neue Irrenhaus und das neue Armenhaus.

⊙ **Bolkenhain,** 31. Oct. [Oeffnung von Grüften.] Auf dem zu Dorf Schweinhaus gehörigen und in unmittelbarer Nähe der unaufhaltsamem Verfalle entgegengehenden Ruine der Ritterburg Schweinhaus in ernster Idylle belegenen Friedhofe wurden am 28. d. M. auf Veranlassung eines noch lebenden Sprossen jenes alten Adelsgeschlechtes „derer v. Schweinichen", des Premierlieutenants Grafen von Schweinichen zu Jauer, die Grüfte zweier vor 200 Jahren verstorbenen und hier beigesetzten Ahnen mit polizeilicher und kirchlicher Erlaubniß geöffnet. Die eine der Grüfte befindet sich außerhalb an der Westseite der Kirche und birgt die Ueberreste des Hans Sigismund von Schweinichen, der den Besitz der väterlichen Güter Schweinhaus, Hohendorf und Waltersdorf im Jahre 1630 antrat und der 1664 auf der Schweinhausburg verstarb. Der ihm errichtete und wenngleich stark verwitterte, doch noch vorhandene Grabstein läßt folgende Inschrift erkennen: „Allhier ruht der sterbliche Leib des Wohledelgeborenen und Gestrengen Herrn Johann Sigismund von Schweinichen, Herrn auf Schweinhaus, Hohndorf, Wolmsdorf und Waltersdorf, welcher in seiner Jugend bei Durchreisung Deutschland, Frankreich, Italien, Engelland, Niederland frembden Sprachen, Adeligen Künsten und ritterlichen Uebungen dermaßen obgelegen, daß er über viele seinesgleichen vollkommen worden. Im Mannlichen Alter hat er alle weltliche Gesellschaft verlassen und für sich in frommen Betrachtungen der Geheimnüssen Gottes und der Natur die größte Zeit seines Lebens zugebracht und dabei dieses Lehen Schweinhaus kostbar erneuert und viel größer erbauet. Im hohen Alter ist er bei seiner einsamen Absonderung blieben, bis er im Jahre Christi 1664 den 25. des Maimonats und im (unleserlich) Jahre seines Alters auf Schweinhaus sein frommes Leben geschlossen." Die geöffnete Gruft, welche unter einer ca. 1 Fuß starken Bodenschicht mit Decksteinen verschlossen und innerlich im besten Bauzustande erhalten war, enthielt wunderbarer Weise nichts weiter, als die morschen Röhrenknochen der Beine und Arme einer großen Mannesgestalt und daneben äußerst geringe Ueberreste eines Sammetkleides, des Holzsarges und der Sargnägel. Es fanden sich weder der Schädel, noch sonstige vielleicht vermuthete seltene Gegenstände oder Kostbarkeiten aus jener Zeit, und es erfolgte somit unter dem sichtlichen Ausdruck der Enttäuschung aller Anwesenden wieder die Schließung der Gruft. Weitere Familiengrüfte befinden sich noch in dem Innern des kleinen Gotteshauses, und auch hier wurden die Untersuchungen fortgesetzt; doch stieß man hier beim Einschlagen nur auf aufgeschütteten Erdboden ohne alle Spuren von Knochen und sonstigen Ueberresten der hier Bestatteten. Es kann also nur angenommen werden, daß die ursprünglichen Grüfte, deren Denksteine im Innern an den Wänden der Kirche noch zu sehen sind, später zugeschüttet wurden und die Leichen völliger Verwesung, die sich auf diesem hochgelegenen Friedhofe erfahrungsmäßig sehr schnell vollzieht, anheimgefallen sind.

≅ **Gleiwitz,** 31. October. [Aufgelöste Versammlung.] Im Opitz'schen Restaurant tagte heute eine Versammlung von Buchdruckern Oberschlesiens Zwecks Berathung über den am 1. October eingeführten Buchdruckertarif. Zu der Versammlung hatten sich einige 30 Gehilfen sowie mehrere Principale eingefunden. Dieselbe wurde geleitet von dem Gehilfen Bräunlich-Breslau und polizeilich überwacht durch den Polizei-Commissar Ruth. Die Berathungen begannen um 11 Uhr. Man war bereits kurz vor 2 Uhr bei Schluß der Debatte angelangt, als der Schriftführer Naß aus Beuthen nochmals zur Stellungnahme der Mitglieder gegenüber den Principalen das Wort nahm. Naß forderte die Mitglieder auf, ebenfalls für den Tarif, speciell für den Minimallohn, einzutreten, um dadurch die Principale zu drücken, daß sie keine Arbeiter

Kleine Chronik.

Breslau, 1. November.

Grabdenkmal für Liszt. Aus Bayreuth wird berichtet: Die Commission der städtischen Collegien hat in Betreff des Grabdenkmals für Franz Liszt beschlossen, eine öffentliche Concurrenz auszuschreiben und sich, sowie der Frau Wagner die endgiltige Entscheidung bezüglich der Ausführung vorzubehalten.

Ein Streit um die Leiche Grant's. Aus Newyork vom 15. d. M. wird der „N. Fr. Pr." geschrieben: Chas. A. Dana, der Redacteur der Newyorker Sun, hat aus seiner eigenen Tasche vor einigen Tagen 500 Dollars für das Einbalsamiren der Leiche General Grant's bezahlt. Unmittelbar nach dem Hinscheiden Grant's ertheilte dessen Familie dem Leichenbestatter Meritt Auftrag, alle Vorbereitungen für die Beisetzung zu treffen und letztere selbst zu leiten. Meritt wurde für seine Dienste von der Wittwe Grant's bezahlt. Hinterher forderte nun die Firma Holmes und Comp. 500 Dollars für das Einbalsamiren der Leiche, und Frau Grant verweigerte die Zahlung mit dem Bemerken, Meritt sei für Alles entschädigt und der Firma Holmes und Comp. sei überhaupt keinerlei Auftrag ertheilt worden. Monatelang währte der in den Zeitungen oft erwähnte Streit um die 500 Dollars, bis endlich der Sun-Redacteur aus eigener Tasche die Summe bezahlte. Darauf schickte Oberst Fred. Grant Herrn Dana im Auftrage seiner Mutter einen Check über den mehrfach gedachten Betrag, indem er nochmals auseinandersetzte, weshalb die Hinterbliebenen Grant's sich nicht zur Bezahlung verpflichtet gehalten hätten. Dana sendete jedoch den Check zurück, dabei bemerkend, die Familie Grant's brauche nichts zu thun, was sie nicht für ihre Pflicht halte; ihn selbst (Dana) könne jedoch Niemand verhindern, dem Streite am Grabe eines großen Feldherrn ein Ende zu machen.

Wo ist der Ochse. Die „Allgem. Deutsche Eisenbahn-Zeitung" erzählt die folgende Begebenheit: Der letzte Personenzug hatte die Station C. bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei bäuerliche Reisende noch eine Fahrt nach G. unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug versäumt. Sie mußten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß waren dahin gegen neun Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er solle ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Taxe eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten, der Eine sei Begleiter, der Andere werde als Ochse in den Beförderungsschein vorgetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagencontrole vornahm, fragte er den angeblichen Viehbegleiter nach dem Ochsen. „Der bin ich", ertönte es aus der hintersten Wagenecke, und unter allgemeinem Gelächter wurde der Wagen in den Zug gestellt.

Auch ein Zweck. In einem thüringischen Städtchen hatte sich ein Kriegerverein gebildet. Paragraph 1 der Statuten lautet: „Der Zweck des Vereins ist, die Mitglieder zu begraben."

Theater- und Kunstnotizen.

Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin gelangte am 29. October die Operette „Der Vice-Admiral" von Millöcker (Text von Zell und Genée) zur Aufführung. Die „T. R." berichtet hierüber: Die bühnenkundigen Verfasser haben ein unterhaltendes, durchweg heiteres Verkleidungsstück geliefert. Wie in allen dergleichen Comödien sind die ersten Scenen — die Wirkung der Verkleidungen — und die letzten der Enthüllung die lebendigsten; der zweite Act könnte durch Kürzungen gewinnen. Millöcker's Musik bekundet die sichere Hand des besonders durch zwei glückliche Würfe („Gasparone" und namentlich den unverwüstlichen „Bettelstudenten") so beliebten Componisten; er kennt das, was die Hörer wünschen, ganz genau und weiß auch das bekannt Klingende durch geschickte Behandlung des Gesanglichen wie des Instrumentalen annehmbar zu machen. Nicht wenige Stücke mußten wiederholt werden. Die Aufführung, gehoben durch prachtvolle Ausstattung, war eine ganz vorzügliche, ebenso in den einzelnen Leistungen wie in dem auf's Sorgfältigste eingeübten, tadellos lebendigen Zusammenspiel.

Im Wiener Carltheater wurde am Sonnabend eine neue Operette von Zeller „Der Vagabund" zum ersten Male gegeben. Die Handlung ist einigermaßen verwickelt, die Musik wird von der Wiener Kritik gelobt; namentlich soll der zweite Act viele hübsche Nummern aufweisen. Der Erfolg der Novität war ein durchschlagender.

In Köln gelangte dieser Tage die Sammlung Felix zur Versteigerung. Einem Berichte der „Fr. Ztg." entnehmen wir Folgendes: Zunächst wurden Reliefs und Medaillons in Kehlheimer Stein ausgeboten; ein viereckiges Hochrelief von Albrecht Dürer (1509), 15 Centim. hoch und $6\frac{1}{2}$ Centim. breit, mit einer meisterhaft geschnittenen nackten Frauenfigur vom Rücken gesehen, ging für 3100 Mark fort und zwar an Gebr. Bourgeois-Köln; für ein dem Hans Dollinger zugeschriebenes Relief, 18 Centimeter hoch und 23 Centimeter breit, Kaiser Karl V. und Ferdinand I. in voller Rüstung darstellend, eine wunderbar feine Arbeit, zahlte Fröschels-Hamburg nicht weniger als 50 060 Mark. Vier kleine Medaillons, wovon drei in Kehlheimer Stein und eines in Buchsbaum, das Modell für zwei verschiedene Denkmünzen auf Albrecht Dürer bildend, erstanden Gebr. Bourgeois für 19 600 M. Goldschmidt-Frankfurt legte 1020 M. an für ein Medaillon mit dem Brustbilde des Lorenz Spengler d. Aelt. und 4400 Mark an ein Portrait-Medaillon aus der Sammlung Milani, während das königl. Museum Berlin für 1560 Mark ein Medaillon mit dem Brustbilde eines Abtes erhielt. Ein winziges Portrait-Medaillon in Speckstein mit dem Brustbilde des Grafen Berthold zu Henneberg kaufte Heberle für 5100 Mark in Commission. Sodann kamen Arbeiten in Holz an die Reihe. Bourgeois steigerten für 3510 Mark eine gothische Reliquienbüste, 50 Centim. hoch, Krauth-Frankfurt, dessen Auftraggeber das Petersburger Museum ist, bezahlte für eine heil. Margarethe mit Schwert und Buch, 36 Centim. hoch, 1320 Mark, und für 1650 Mark gingen zwei 16 Centim. lange Engelsfigürchen in den Besitz des Herrn Resch-Nürnberg über. Ein großes viereckiges Relief in Buchsbaum von Hans Schwarz in Augsburg, mit einer Darstellung der Grablegung Christi in reich gegliederter und ornamentirter Renaissance-Architectur kostete den Gebr. Bourgeois 12000 Mark, eine schöne Reliefsigur, einen jungen Mann im Costüm des 16. Jahrhunderts darstellend, 3900 M. In Commission kaufte Heberle ein 6 Centim. hohes Medaillon in Buchsbaum mit dem Brustbild eines jungen Mannes für 13 500 M., ferner legten für einzelne Buchsbaum-Medaillons an Fröschels-Hamburg 8300 M., Heß-Frankfurt 1050 und 910 M., Heberle 8950 Mark und Bourgeois 3050 Mark. Acht Dambrettsteine von schwarzgebeiztem Eichenholze mit aufgelegtem in Eichenholz geschnitzten Ornamentwerk sicherte sich das Berliner Gewerbe-Museum für 2410 Mark, ein Rosenkranz in Buchsbaum mit feinen figürlichen Darstellungen geschnitzt brachte, trotzdem er nur elf vierzehnseitige Holzperlen hat, 7600 Mark auf (Gebr. Bourgeois), eine Betnuß in Buchsbaum, in zwei Theile zerlegt, welche beide mit Darstellungen aus dem Leben des heil. Hieronymus geschnitzt sind, 6050 Mark (Goldschmidt-Frankfurt). Eine wichtige Abtheilung der Sammlung bildeten die Möbel, deren Prachtstück, ein Cabinetsschränkchen in Buchsbaum, von dem berühmten Kupferstecher Peter Opel in Regensburg geschnitzt, für 58 500 Mark der Firma Heberle zugeschlagen wurde. Das Germanische Museum erhält einen viereckigen Kunstschrein in reichster Intarsienarbeit und Schnitzwerk für 2750 Mark, Baron von Liebig in Reichenberg einen etwas niedrigeren Schrein, Holz mit reichster Intarsienarbeit in gravirtem, theils gefärbten Elfenbein und Perlmutter für 6650 Mark. Tische, Stühle, Bänke, Kasten, Rahmen u. s. w., alle mehr oder weniger geschnitzt, wurden durchgehends hoch bezahlt, für einen viereckigen Tisch in Nußbaumholz, ein allerdings apartes Möbel mit vielen figürlichen Darstellungen, zahlte Heberle 5800 M. Der Gesammterlös der Versteigerung wird auf eine Million Mark geschätzt.

mehr bekämen und dann die Tarifsätze bewilligen. Nach diesen Redewendungen entzog der überwachende Polizei-Commissar dem Redner, weil er gegen das Vereinsgesetz verstoßen, das Wort, löste die Versammlung auf und forderte die Versammelten zur sofortigen Räumung des Locals auf. Letzteres geschah ohne die geringste Störung innerhalb weniger Minuten.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

Warschau, 1. Novbr. Das Finanzministerium hat das Project der Normirung der Zuckerproduction ganz fallen lassen und will andere Mittel in Erwägung ziehen, um die Zuckerkrisis zu beseitigen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Brindisi, 1. Nov. Prinz Friedrich Leopold ist heute hier nach Indien eingeschifft.

München, 1. Nov. Anläßlich seines Namenstages ernannte der Prinz-Regent den Minister von Lutz zum lebenslänglichen Reichsrathsmitgliede, die Ministerialräthe Ziegler und Mayer zu Staatsräthen, und verlieh das Großkreuz der baierischen Krone dem Reichsrathe Grafen Quaadt-Ysny, das Großkreuz des Michaelordens dem General Orff (Würzburg), das Comthurkreuz des Michaelordens dem Erzbischofe von Bamberg und dem baierischen Gesandten im Vatican, Cetto.

Mailand, 1. Nov. Der Kronprinz traf heute früh mit seiner Familie, aus Monza kommend, hier ein. Die Familie setzte ihre Reise nach Genua fort, der Kronprinz verblieb noch hier.

Handels-Zeitung.

Breslau, 1. November.

* **Vom Wiener Geldmarkte.** Die „N. Fr. Pr." schreibt unter dem 29. October: In der Situation des Geldmarktes ist eine fühlbare Aenderung eingetreten. Zum ersten Male seit Wochen zeigte sich Geld wieder flüssig, und dies ist sehr bemerkenswerth angesichts des bevorstehenden Ultimo, welcher einer der grössten Fälligkeitstermine im Jahre ist. Bei der Oesterreichisch-Ungarischen Bank waren in den letzten Tagen die Ansprüche immerhin bedeutend. So betrugen gestern die Einreichungen in Wien allein rund 1,7 Millionen Gulden, und die heutigen Einreichungen an den Wiener Kassen des Instituts dürften ebenso hoch gewesen sein. Bei der Hauptanstalt in Pest, sowie bei den Filialen beider Reichshälften fanden gleichfalls grössere Entnahmen statt. Es steht nun noch der morgige Tag als der letzte vor dem Ultimo aus. Soweit man bisher die Sachlage übersehen kann, dürfte der nächste Ausweis der Bank zwar eine namhafte Steigerung des Portefeuilles enthalten, die aber keinesfalls grösser als in demselben Zeitpunkte des vorigen Jahres sein wird. In der letzten Octoberwoche des Jahres 1885 betrug nämlich die Steigerung des Wechsel-Portefeuilles 12,2 und die des Lombard 0,37 Mill. Gulden. Auf dem offenen Markte wurden heute Wechsel zu 4 pCt. placirt, und der Report, welcher gestern bis 6½ pCt. gestiegen war, bewegte sich heute um den Satz von fünf Procent. Eür längere Termine wurde ein Reportsatz von 4½ pCt. bewilligt. Der Umschwung in den Zinsfussverhältnissen ist zwar erwartet worden, allein man glaubte, dass derselbe erst nach dem Ultimo October eintreten werde. Der Monat November pflegt alljährlich einen leichteren Geldstand zu bringen, während im December häufig eine neuerliche Steigerung des Bedarfes eintritt.

* **Börsensteuer.** Die Einnahme des deutschen Reiches aus Kauf- und sonstigen Anschaffungs-Geschäften (Börsensteuer) betrug in der Zeit vom 1. April bis 1. October 3 639 190 M. In den einzelnen Monaten wurden eingenommen: April 720 328 M., Mai 641 834 M., Juni 600 814 M., Juli 575 663 M., August 515 556 M. und September 584 995 Mark.

* **Russische Finanzen.** Die Herausgeber der Petersburger Zeitungen mussten dieser Tage, der „Daily News" zufolge, vor dem Vorsteher des Pressbureaus erscheinen und erhielten die Weisung, bei Besprechung der auswärtigen Lage einen friedlichen Ton anzuschlagen. Man hofft auf diese Art das Vertrauen der Börse neu zu beleben und die unerträgliche Finanzlage aufzubessern.

* **Ueber den amerikanischen Eisenmarkt** wird der „R. W. Z." berichtet: Der amerikanische Eisenmarkt verharrt in steigender Tendenz. Sowohl amerikanisches als schottisches Roheisen sind fest und die höheren Preise, welche man jetzt für ausländisches Eisen bezahlt, gelten als gutes Sympton der Besserung für die einheimischen. Stabeisen steht 2 Dollar höher per ton. Stahlschienen sind fest zu den früheren Preisen, und ein Steigen des Curses in nächster Zeit wird nur verhindert durch die Furcht eines steigenden Imports, dessen Zunahme jedoch für das nächste Jahr wahrscheinlich ist.

* **Société Cockerill.** Ueber die von uns bereits gemeldete Demission des General-Directors Sadoine erfährt die „R. W. Z." folgendes Nähere: Dieses Resultat ist ziemlich überraschend gekommen, da man allgemein annahm, die Actionäre würden den hervorragenden Generaldirector, welcher seit 1866 die grossen Etablissements leitete, nicht ohne Weiteres ziehen lassen. Die Actionäre haben aber anders beschlossen, und nicht einmal gezögert, sofort den Nachfolger Sadoine's zu ernennen. Sie fanden ihn in der Person des Eisenwerksdirectors Preudehomme in Huy. In Baron Sadoine verlieren die Eisenwerke John Cockerill & Cie. unbedingt eine ausgezeichnete Kraft, welche namentlich eine grosse Erfindungsgabe bekundete. In den schwersten Zeiten verstand er es, neue Hilfsquellen ausfindig zu machen, und er war es, welcher die russischen Unternehmungen ins Leben rief. Diese russischen Projecte — es handelt sich um die Ausrüstung des Forts von Nicolajew und die Errichtung von Eisenwerken in Batum — haben ihn jetzt zu Falle gebracht. Kein Mensch ist heute unentbehrlich, und so wird es dem Verwaltungsrathe der Cockerill-Gesellschaft wohl gelingen, seine Etablissements auf der bisherigen Höhe zu erhalten. Aber der Verlust Sadoine's ist deswegen nicht minder ein empfindlicher zu nennen. Erwähnt sei noch, dass der Graf von Flandern, der Bruder des Königs, welcher ein bedeutender Actionär der Cockerill-Gesellschaft ist, Sadoine zu halten suchte.

Marktberichte

Δ **Breslau,** 30. Octbr. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Die gegenwärtige rauhe Herbstwitterung war im Laufe dieser Woche Veranlassung, dass sich der Verkehr auf den verschiedenen Marktplätzen nicht so lebhaft als in den Vorwochen gestaltete. Auch die Zufuhr von Producten war nicht so belangreich. Wild kommt nur sehr spärlich zu Markte, da bis jetzt noch keine grössere Jagden in der Provinz stattgefunden haben. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60 Pf., Kalbfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Speck pro Pfund 80 Pf., geräucherter Speck pro Pfund 1 M., Schweineschmalz, ungar. pro Pfund 70 Pf., deutsches pro Pfund 80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfund 80 Pf., Rindszunge pro Stück 3 bis 4 Mark, Rindsfett pro Pfund 60 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh und Eier. Gänse pro Stück 3,50—7,00 Mark, Enten pro Paar 3,00—4,00 M., Kapaun pro Stück 3 Mark, Perlhuhn Stück 3 M., Hühnerhahn pro Stück 1,20 bis 1,50 M., Henne 1,50—2,00 M., Poularden 6—8 M., junge Hühner pro Paar 1,20—1,40 Mark, junge Auerhühner Stück 4—5 M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Gänseklein Portion 50 Pf., Hühnereier pro Schock 3,50 Mark, Mandel 90 Pf.

Fische und Krebse. Seehecht pro Pfd. 75 Pf., lebender Flusshecht pro Pfd. 90 Pf., Seezunge pro Pfd. 1,30 M., Silberlachs pro Pfd. 1,20 M., Rheinlachs 3,00 M., Steinbutt pro Pfund 1,30 M., Wels pro Pfd. 90 Pf., Aal pro Pfd. 1,60 M., Zander pro Pfd. 1,00 M., Schleie pro Pfd. 90 Pf., Karpfen 0,60—1,00 M., Dorsch pro Pfd. 25 Pf., Kabliau pro Pfd. 30 Pf., Schellfisch pro Pfd. 50 Pf., Forellen pro Pfd. 3,50 M., Bratzander pro Pfd., 50 Pf., lebende Hummern pro Pfd. 1,80 M., gekochte Hummern 2,00 M., Krebse pro Schock 2,40—6 M.

Wild. Hirschfleisch Pfd. 30—60 Pf., Rehbock 32—35 Pfd. schwer 21—24 M., Rehkeule 4,50—7 Mark, Rehfleisch Pfd. 60—65 Pf., Rehziemer 9—12 M., Hasen pro Stück 3—3,50 M., Fasanen, Paar 6—7 M., Wildenten Stück 1,80 Mark, Rebhühner Paar 1,60 bis 2,40 Mark, Grossvögel Paar 35—40 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfd. schwer 3 Mark, do. 2 Liter 8 bis 10 Pf., Blumenkohl pro Rose 30—50 Pf., Spinat 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 0,75—1 Mark, Rübrettige pro 2 Liter 15 Pf., Zwiebeln 2 Liter 15 Pf., Chalotten pr. Ltr. 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 60 Pf., Schnittlauch pro Schilg 20 Pf., Meerrettig pro Mandel 2—3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben 2 Liter 10 Pf., Carotten 3 Bund 10 Pf., Welschkohl Mandel 1,00—1,50 Mark, Weisskohl Mandel 1—1,50 Mark, Blaukohl, Mandel 1,50—2 Mark, Rosenkohl Liter 30 Pf., Grünkohl, Körbchen 15—20 Pf., Kopfsalat pro Schilg 40 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1—1,50 M., Wasserrüben 2 Liter 15 Pf., Radieschen pro Bund 5 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 20 Pf., Paprika, Liter 30 Pf., Endiviensalat pro Kopf 10 Pf., Tomaten Liter 30 Pf., Kürbis, Stück 50—75 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro 2 Liter 30 bis 40 Pf., Birnen 2 Liter 30 bis 60 Pf., Kochbirnen Liter 20 Pf., Weintrauben pro Pfd. 35—40 Pf., Pflaumen pro 1 Liter 15 Pf., Quitten Schock 1,50—2 Mark, gebackene Aepfel pro Pfd. 25—30 Pf., geb. Birnen pro Pfd. 25 bis 30 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 20—25 Pf., gebackene Kirschen pro Pfd. 50 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 40 Pf., Prünellen pro Pfund 60 Pf., Melonen pro Stück 1 bis 1,50 Mark.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30—60 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 20 Pf., Hagebutten pro Pfd. 70 Pf., Champignons pro Liter 1 M., Steinpilze pro Liter 40 Pf., getrocknete Morcheln, Liter 1,50 bis 2 M., grüne Reisken Liter 30 Pf., Preiselbeeren 3 Liter 1 M., Honig Liter 2,40 Mark.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,10 Mark, Margarinbutter pro Pfund 60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 Mark, Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot 5½ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfd. 13—15 Pf., Roggenmehl pro Pfd. 11—12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—30 Pf., Linsen pro Pfund 20—25 Pf., Erbsen pro Liter 15 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

-k. **Breslau,** 30. Oct. [Productenmarkt.] **Amtlich festgestellte Regulirungspreise von:** Roggen Januar 125, Februar 128, März 129, April 133, Mai 138,50, Juni 134, Juli 132, August 129, Septbr. 131, Octbr. 132. — Hafer Januar 130, Februar 130, März 136, April 135, Mai 133, Juni 128, Juli 125, August 112, Septbr. 107, Octbr. 105. — Rüböl Januar 45, Februar 45, März 45, April 44, Mai 44, Juni 45, Juli 43, August 42,25, Septbr. 43, Octbr. 45. — Spiritus Januar 35,50, Februar 35, März 33,10, April 33,90, Mai 37,10, Juni 35,80, Juli 36,30, August 39,10, Septbr. 37, Octbr. 34,90.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 1. Novbr. Oberpegel 4,71 m, Unterpegel — 0,28 m.

Telegraphische Witterungsberichte vom 31. October.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	756	10	S 4	heiter.	
Aberdeen	759	11	S 4	Regen.	
Christiansund	766	6	OSO 2	wolkenlos.	
Kopenhagen	770	6	OSO 1	bedeckt.	
Stockholm	768	6	still	neblig.	
Haparanda	758	5	W 4	wolkig.	
Petersburg	765	4	SW 3	Regen.	
Moskau	772	0	still	bedeckt.	
Cork, Queenst.	761	10	SW 2	heiter.	
Brest	763	14	SW 1	Regen.	
Helder	766	8	SO 1	h. bedeckt.	
Sylt	770	6	SO 1	neblig.	Feuchter Nebel.
Hamburg	770	2	ONO 1	wolkig.	Abds. stark. Nebel.
Swinemünde	770	2	SSO 1	neblig.	Reif.
Neufahrwasser	771	0	S 1	heiter.	Reif.
Memel	771	1	SSO 3	h. bedeckt.	mässiger Reif.
Paris	767	8	S 1	neblig.	
Münster	768	5	still	h. bedeckt.	
Karlsruhe	769	5	SO 1	neblig.	
Wiesbaden	770	4	still	wolkenlos.	stark. Thau.
München	770	1	O 1	neblig.	
Chemnitz	771	4	SO 1	wolkenlos.	Reif.
Berlin	770	1	SSO 1	wolkenlos.	Reif.
Wien	774	1	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	772	4	S 4	wolkenlos.	
Isle d'Aix	767	12	SO 3	neblig.	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	772	9	ONO 3	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck hat über ganz Europa abgenommen; im Nordwesten der Hebriden, wo das Barometer bis auf etwa 754 mm gefallen ist, naht eine Depression heran, während das Maximum mit 775 mm übersteigendem Luftdruck, über Südrussland liegt. In Central-Europa herrscht allenthalben schwache Luftbewegung. Im Westen Deutschlands ist das Wetter neblig; im Osten liegt bei heiterem Wetter die Temperatur erheblich unter der normalen und wird von da vielfach Reif und Nachtfrost gemeldet.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Liebichs Etablissement.** Das unerklärliche Verschwinden einer jungen Dame vor den Augen des Publikums, das in einer verblüffenden

---

♃ **Breslau,** 1. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse war anfangs ganz umsatzlos bei unentschiedener Haltung. Nachdem Wien aus dem Privatverkehr (wegen des heutigen katholischen Feiertages war dort kein offizielles Geschäft) hohe Notizen gesandt hatte, etablirte sich lebhafte Kauflust bei fester Tendenz. Später jedoch, als Berlin „flau auf Politik" meldete, vollzog sich vom Russenmarkte ausgehend ein vollständiger Tendenzumschwung. Bei dringendem Angebot und belebtem Geschäft mussten die Course auf der ganzen Linie zurückweichen. Der äusserste Schluss gestaltete sich etwas freundlicher.

Per ult. November (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Ungar. Goldrente 84⅛—83⅞—84 bez., Russ. 1880er Anleihe 85—84¾ bez., Russ. 1884er Anleihe 97½—⅛—¼ bez., Oesterr. Credit-Actien 460—460½—459½ bez., Vereinigte Königs- u. Laurahütte 68¾—⅞—½ bez. u. Gd., Russ. Noten 193½—193 bez., Türken 14 bez., Orient-Anleihe II 58¾ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 1. Novbr., 12 Uhr — Min. Credit-Actien 461, 50. Disconto-Commandit 212, —. Fest.

Berlin, 1. Novbr., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 459, 50. Staatsbahn 401, 50. Lombarden 174, —. Laurahütte 69, —. 1880er Russen 85, —. Russ. Noten 193, —. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 10. 1884er Russen 97, 50. Orient-Anleihe II. 58, 60. Mainzer 96, —. Disconto-Commandit 211, 50. 4proc. Egypter 76, 50. Ruhig.

Wien, 1. Novbr., 12 Uhr 10 Min. [Privatverkehr.] Oesterr. Creditactien 281, 80. Staatsbahn 245, 75. Lombarden 105, 50. Galizier 194, 75. Oesterr. Papierrente 83, 45. Marknoten 61, 27. 4proc. ungar. Goldrente 103, 40. Ungar. Papierrente 92, 42. Elbethalbahn 171, —. Fest.

Frankfurt a. M., 1. Novbr. Mittags. Credit-Actien 229, —. Staatsbahn 200, 12. Galizier 158, 75. Ung. Goldrente 84, 10. Egypter 76, 60. Fest.

Paris, 1. Novbr. 3% Rente —, —. Neueste Anleihe 1872 —, —. Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter —, —.

London, 1. November. Consols —, —. 1873er Russen —, — Egypter —, —. Wetter:

□ **Sprottau,** 31. Octbr. [Vom Producten- und Wochenmarkt.] Pro 100 Kilgr. Weizen 14,70—15,30 M., Roggen 13,40 bis 14,00 Mark, Gerste 12,00—12,60 Mark, Hafer 12,00—13,00 Mark, Erbsen 15,00—17,76 M., Kartoffeln 2,80—3,60 M., 50 Klgr. Heu kosteten 2,50 bis 3 M. und 1 Schock Stroh zu 600 Klgr. 24,00—27,00 M. Das Kilogramm Butter kostete 1,70—1,90 M., das Schock Eier 3,40—3,60 Mark, das Schock Kraut 2—3 Mark. — Witterung: Während der ersten Tage der Woche war es rauh und trübe; seit Donnerstag schönes Wetter, Nächte kühl, früh Reif.

Liegnitz, 29. Oct. [Getreidemarkt. Wochenbericht von A. Sochaczewski.] Am heutigen Markt waren nur in Gerste stärkere Zufuhren. In Roggen und Weizen war das Angebot schwach, und besonders feine Qualitäten fehlten. Hafer war mehr beachtet, Oelsaaten in ruhiger Haltung. Es erzielten: Gelbweizen 14,00 bis 15,20 M., Weissweizen 14,60—15,80 M., Roggen 13,40 M., Gerste 12 bis 13—14,80 M., Hafer 10,50—11 M., Raps 19 M. Alles per 100 Kilo.

Cours-Blatt.

Breslau, 1. November. 1886.

Berlin, 1. Novbr. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach, Renten gedrückt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	1.	30.
Mainz-Ludwigshaf.	95 90	96 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	78 90
Gotthardt-Bahn.	98 —	96 50
Warschau-Wien	292 20	293 —
Lübeck-Büchen	161 50	163 —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Cours vom	1.	30.
Breslau-Warschau	65 —	— —
Ostpreuss. Südbahn	119 —	119 —

Bank-Actien.

Cours vom	1.	30.
Bresl. Discontobank	90 10	90 20
do. Wechslerbank	102 50	102 60
Deutsche Bank	169 —	169 90
Disc.-Command. ult.	211 —	211 60
Oest. Credit-Anstalt	458 50	460 —
Schles. Bankverein	105 50	105 40

Industrie-Gesellschaften.

Cours vom	1.	30.
Brsl. Eisnb.-Wagenb.	102 70	102 —
do. verein. Oelfabr.	63 20	63 —
Hofm. Waggonfabrik	99 —	98 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	77 —	77 —
Schlesischer Cement	110 —	109 60
Bresl. Pferdebahn	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	68 —	68 10
Kramsta Leinen-Ind.	126 90	— —
Schles. Feuerversich.	1645 —	1655 —
Bismarckhütte	99 —	99 —
Donnersmarckhütte	33 50	33 50
Dortm. Union St.-Pr.	48 30	48 90
Laurahütte	68 40	69 —
do. 4½% Oblig.	100 80	100 80
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 20	99 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	30 90	31 40
Schl. Zinkh. St.-Act.	120 —	120 —
do. St.-Pr.-A.	122 80	124 —
Inowracl. Steinsalz.	30 20	30 60

Inländische Fonds.

Cours vom	1.	30.
D. Reichs-Anl. 4%	106 40	106 10
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 20	149 40
Pr. 3½% St.-Schldsch	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	105 80
Prss. 3½% cons. Anl.	102 70	102 70
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 —	99 90

Cours vom	1.	30.
Schles. Rentenbriefe	103 80	103 70
Posener Pfandbriefe	102 60	102 70
do. do. 3½%	99 70	99 50
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 10	107 50
do. do. S. II	104 10	104 20

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Cours vom	1.	30.
Breslau-Freib. 4%	101 70	— —
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 70	106 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	103 20
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	— —	58 80

Ausländische Fonds.

Cours vom	1.	30.
Italienische Rente	100 10	100 30
Oest. 4% Goldrente	93 30	93 50
do. 4⅕% Papierr.	68 —	67 70
do. 4⅕% Silberr.	68 80	69 —
do. 1860er Loose	117 —	116 20
Poln. 5% Pfandbr.	60 50	60 70
do. Liqu.-Pfandb.	56 10	56 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 80	94 90
do. 6% do. do.	105 40	105 30
Russ. 1880er Anleihe	84 70	85 60
do. 1884er do.	97 70	98 20
do. Orient-Anl. II.	58 60	59 20
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	95 70	96 60
do. 1883er Goldr.	111 40	112 —
Türk. Consols conv.	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	— —	— —
do. Loose	30 40	30 20
Ung. 4% Goldrente	83 80	84 50
do. Papierrente	74 90	75 50
Serbische Rente	80 10	80 —

Banknoten.

Cours vom	1.	30.
Oest. Bankn. 100 Fl.	163 50	163 30
Russ. Bankn. 100 SR.	192 70	193 50
do. per ult.	— —	— —

Wechsel.

Cours vom	1.	30.
Amsterdam 8 T.	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 25½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	163 30	163 15
do. 100 Fl. 2 M.	162 10	161 90
Warschau 100 SR 8 T.	192 35	193 40

Privat-Discont 2⅝%.

Letzte Course.

Berlin, 1. Novbr., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

Cours vom	1.	30.
Oesterr. Credit. ult.	458 —	459 —
Disc.-Command. ult.	210 75	211 50
Franzosen ult.	400 —	401
Lombarden ult.	173 50	174 50
Conv. Türk. Anleihe	14 —	14 12
Lübeck-Büchen ult.	160 87	163 37
Egypter	76 25	76 62
Marienb.-Mlawka ult	36 25	36 25
Ostpr. Südb.-St.-Act.	68 75	68 87
Serben	80 —	— —

Cours vom	1.	30.
Gotthard ult.	98 50	96 50
Ungar. Goldrente ult.	83 62	84 12
Mainz-Ludwigshaf.	95 75	96 —
Russ. 1880er Anl. ult.	84 37	85 —
Italiener ult.	99 75	100 12
Russ. II. Orient-A. ult.	58 37	58 75
Laurahütte ult.	68 50	68 87
Galizier ult.	79 37	78 75
Russ. Banknoten ult.	192 50	193 50
Neueste Russ. Anl.	97 —	97 37

Producten-Börse.

Berlin, 1. Novbr. 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Novbr.-Decbr. 149, 50, April-Mai 157, 50. Roggen Novbr-Decbr. 127, 50, April-Mai 128, 50. Rüböl Novbr.-Decbr. 44, 60, April-Mai 45, 60. Spiritus Novbr.-Decbr. 36, 70, April-Mai 38, 10. Petroleum November-December 22, —. Hafer Novbr.-Decbr. 109, 25.

Berlin, 1. November. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	30.
Weizen. Matter.		
Novbr.-Decbr.	148 75	149 50
April-Mai	157 —	157 75
Roggen. Fester.		
November-Decbr.	127 50	127 25
April-Mai	131 —	127 25
Mai-Juni	131 50	130 75
Hafer.		
November-Decbr.	109 20	111 50
April-Mai	112 75	109 —

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Fest.		
Novbr.-Decbr.	44 60	44 60
April-Mai	45 70	45 60
Spiritus. Ermattend.		
loco	36 10	36 20
November-Decbr.	36 50	36 60
April-Mai	38 —	36 60
Mai-Juni	38 30	38 —

Stettin, 1. November, — Uhr — Min.

Cours vom	1.	30.
Weizen. Unverändert.		
Novbr.-Decbr.	153 —	153 —
April-Mai	159 50	160 —
Roggen. Still.		
Novbr.-Decbr.	122 50	123 50
April-Mai	128 —	128 —
Petroleum.		
loco	10 90	10 80

Cours vom	1.	30.
Rüböl. Behauptet.		
November	44 50	44 50
April-Mai	45 20	45 20
Spiritus.		
loco	35 20	35 —
Novbr.-December	34 90	35 —
December-Januar	35 —	34 70
April-Mai	37 30	37 —

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 25. und 27. October. Der Auftrieb betrug: 1) 604 Stück Rindvieh (darunter 269 Ochsen, 335 Kühe). Durch stärkeren Exportkauf war das Geschäft etwas anregender, als das der Vorwoche, jedoch verblieben die Preise unverändert. Export nach Oberschlesien: 41 Ochsen, 109 Kühe, 167 Hammel, nach dem Königreich Sachsen 35 Ochsen, 19 Kühe und 14 Ochsen (Bullen) nach Berlin. Man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 52—53 M., II. Qualität 41—42 M., geringere 25—26 Mark. 2) 1510 Stück Schweine; man zahlte für 50 Kilo Fleischgewicht beste feinste Waare 52—53 M., mittlere Waare 42—43 M. 3) 1888 Stück Schafvieh; gezahlt wurde für 20 Kilo Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 21—22 M., geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 600 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise.

Weise vor sich geht, gelangt heute Montag zum letzten Male zur Darstellung. Daß das Publikum allabendlich das in der That überraschende Kunststück zu erklären sucht, versteht sich von selbst. Leute, die als Kenner solcher Fricks gelten, behaupten, daß das Verschwinden mit den auf der Bühne befindlichen Spiegeln in Verbindung zu bringen sei, wie solche von einigen Taschenspielern zur Erzeugung von Geister-Erscheinungen angewendet weroen. Andere wieder versichern, daß die Ausführung durch eine Versenkung erfolgt. Gleichviel welche Methode hier zur Anwendung gelangt, so ist es jedenfalls eine höchst überraschende kunstvolle Production. Am Dinstag, den 2. November, beginnt ein kurzes Gastspiel der bestrenommirten Wiener Damen-Capelle unter Direction von Frau Leopoldine Auer.

* **Zeltgarten.** Das Repertoir der Vorstellungen erhält am Montag, 1. November, eine fast vollständige Umgestaltung. Für den Monat November hat die Verwaltung ganz vorzügliche Acquisitionen gemacht. Wir erwähnen nur des renommirten Monocycle-Fahrers, Amerikaners Mr. N. E. Kaufmann. Diese Production wird insbesondere das den Radfahrsport betreibende Publikum interessiren. — In technischer Beziehung sei erwähnt, daß die Beleuchtung des Zeltgartensaales mit seinen Nebenräumen eine vollständige Reorganisation erfahren hat; es ist die elektrische Beleuchtung nach dem besten erprobten System eingeführt. Bühne und Saal, Vestibule und der Platz vor dem Eingange erscheinen jetzt taghell erleuchtet. Außerdem hat das neue System der Lichterzeugung für die Besucher des Zeltgartens den hygienisch-praktischen Vortheil, daß die übermäßige Erwärmung der Räume durch die zahlreichen Gasflammen vermieden wird. Der Aufenthalt ist hierdurch selbst bei dichtgefülltem Saale ein angenehmer. Das Antrittsauftreten der neuengagirten Kräfte findet am Montag, 1. November, statt.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Therese Guiremand,** Hr. Kr.-Ger.-Ref. **Eugen Schmidt,** Berlin. Frl. **Margarethe Schaube,** Hr. Ger.-Assess. Dr. jur. **Hermann Dittrich,** Pleische—Breslau.

Verbunden: Hr. Lt. **Hans von Minckwitz,** Frl. **Gabriele von Kutschenbach,** Charlottenburg. Hr. Rechtsanw. **Oscar Krause,** Frl. **Martha Scheffler,** Guhrau—Freistadt i. Schl.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Ob.-Grenz-Contr. **Leo,** Woycin, Prov. Posen.

Gestorben: Hr. Justizr. **Illgner,** Berlin. Frau **Dorothee von Oertzen,** geb. **v. Gadow,** Rostock. Fr. **Charlotte von Rosenberg,** geb. **v. Skrbenska,** Metz. Hr. Maler **Hermann Trüloff,** Berlin.

Bekanntmachung.

Am 6. d. Mts. sind folgende **Falkenberger Kreisobligationen II. Emission** ausgeloost worden:

Litt. C. No. 18. 177. 93. 118. 146. 192.
Litt. D. No. 76. 71.
Litt. E. No. 120. 1. 89. 81.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Januar k. J. auf und werden die Inhaber hierdurch aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der **Kreis-Communal-Kasse hierselbst** oder bei dem **Schlesischen Bankverein** vom 1. Januar k. J. ab in Empfang zu nehmen. [3112]

Falkenberg, den 8. Sept. 1886.
Der Kreis-Ausschuß.
gez.: v. Sydow.

Angekommene Fremde:

Galisch Hôtel, Tauentzienplatz.
Se. Durchl. Heinrich Prinz Reuß XXVIII., Rgutsb., n. Gem. u. Dienerschaft, Stonsdorf.
Excellenz von Spangenberg, Generallieut., Neisse.
Vietinghof, Generalmajor, Neisse.
Hackewessel, Generalmajor, Glatz.
Schmidt, Oberstlieut., Brieg.
Pauli, Oberstlieut., Neisse.
Otto, Oberstlieut., Schweidnitz.
Keutner, Major, Neisse.
Liebert, Major, Neisse.
v. Wintzboie, Major, Neustadt OS.
Drygalski, Major, Ratibor.
Sing, Rittmstr., Neisse.
Stuerz, Hauptm., Brieg.
von Kleist, Rittmeister, Neustadt OS.
Thiele, Hauptm., Ratibor.
Websky, Lieut., Namslau.
v. Teichmann und Logisch, Lieut., Namslau.
Graf Sauerma, Lt., Namslau.
Korthe, Prem.-Lieut., Neisse.
v. Blücher, Pr.-Lieut., Neisse.
Perls, Banquier, Gleiwitz.
Fr. Commerzienrath Häntschke n. Frl. Tocht., Waldenburg.
Friedländer, Kfm., Gleiwitz.
v. Reißner, Landesältester u. Rgutsb., Heidersdorf.
Kattner, Ingenieur, Warschau.
Caravella, Consul, Gothenburg.
Ad. Berg, Kfm., Brünn.
Max Berg, Kfm., Wien.
Bernays, Redacteur, Wien.
Schubert, Hptm. u. Rgutsb., Barottwitz.
Schmieder, Fabrikant, Wien.
v. Klitzing, Rgutsb., Tannhausen.
Luccandie, Kfm., Lewüren.
Pringsheim, n. Gemahlin u. Dienersch., Berlin.
v. Liebig, Privat., Reichenberg.
Welb, Architekt, Frankfurt a. M.
Prahmer, Rentner, Berlin.
Warschauer, Kfm., Prag.
Sinner, Director, Lemberg.
Hüttmann, Kfm., Berlin.

Heinemann's Hôtel zur „goldenen Gans".
Geisler, Kgl. Commerz.-Rath, Peterswaldau.
Bruck, Mühlenbes., Leobschütz.
Lonis, Fabrik-Direct., Würbenthal.
Dierig, Kgl. Commerz.-Rath u. Fbrkbs., Ob.-Langenbielau.
Rihlert, Kfm., Hohenlimburg.
Lichtenfeld, Kfm., Pforzheim.
Rosenthal, Fabrkt., Remscheid.
Flade, Kfm., Chemnitz.
Prager, Kfm., Rybnik.
Mannewitz, Kfm., Leipzig.
Metzner, Kfm., Wien.
Jeschal, Kfm., Berlin.
Kaufmann, Kfm., Worms.
Gompert, Kfm., Berlin.
Deutschland, Kfm., Wien.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11.
Kögel, Kfm., Elberfeld.
von Schack, Rittmeister, Oels.
von Kobylecki, Amtsrichter, Falkenberg.
Grünbaum, Kfm., Kassel.
Kappelmeier, Director, München.
Müller, Kfm., Inowraclaw.
Schröter, Rechtsanwalt, Beuthen.
Methner, Landwirth, Sorgau.
Drouven, Kfm., Aachen.
Fr. Justizrath Metzke, n. T., Bunzlau.
Riechert, Privatier, Hamburg.
Hengst, Privatier, Berlin.
Scholz, Kfm., Posen.
Metzke, Lieutenant, Posen.
Pavel, Hauptm., Schweidnitz.
Freiherr von Ohlen, Lieut., Oels.
v. Rothkirch-Panthen, Lieut., Oels.
Hegenscheydt, Commerzienrath, Gleiwitz.
Grüger-Dorn, Director, Berlin.
Benedetto, Concertsänger, Alessandria (Italien).
von Koppy, Prem.-Lieut., Oels.
von Jerin, Rittmeister, Pleß.
von Larisch, Major, Gleiwitz.
von Netzer, Oberst, Gleiwitz.
von Bismarck, Prem.-Lieut., Gleiwitz.
von Krause, Major, Oels.
Freih. von Kageneck, Hptm., Oels.
Bauer, Hauptmann, Oels.
Dr. Härtel, Oberstabsarzt, Gleiwitz.
von Kreszynski, Rtgtsbes., Posen.
Sachsenröder, Hptm., Olesier.
Knallmeyer, Oberförster, n. Gem., Chorz.
Alexander, Kfm., Berlin.
Papendiek, Kfm., Bremen.
Keßler, Kfm., Bremen.
Gebrüder Lex, Kaufleute, Schweidnitz.
Nehrer, Kfm., Rosenau.
Kliemchen, Kfm., Chemnitz.
Bouvart, Kfm., Amsterdam.

Riegner's Hôtel, Königsstraße 4.
v. Kriegsheim, Rtgbs., Jordansmühle.
v. Reitzenstein, Lieut., Oels.
Kaulich, Fabrikbs., n. Fam., Weckelsdorf.
Gerst, Kfm., Bamberg.
Frl. Rönkendorf, Süßwinkel.
Goldberg, Kfm., Wien.
Weinberg, Kfm., Hamburg.
Rönkendorf, Lieut., Ober-Glogau.
Wolff, Kfm., Köln.
Seifert, Kfm. Berlin.
Frau Kfm. Glaser, Ratibor.
Frau Kfm. Glogauer, Gleiwitz.
Frau Kfm. Gutmann, Ratibor.
Kraußkopf, Kfm., Köln.
Koppel, Kfm., Berlin.
Wenke, Kfm., Römer-Stadt.
Misskowski, dgl.
Simens, Hauptm., Neisse.
Rusche, Lieut., Oels.
Kocherthaler, Kfm., Mühlhausen.
Leyser, Kfm., Crefeld.
Kramer, Kfm., Leipzig.
Löwenwald, Kfm., Hamburg.
Frau Silbermann, Rawitsch.
Wulffsohn, Kfm., Berlin.
Redlich, n. Gem., Frankfurt.

Hôtel du Nord, vis-à-vis dem Centralbahnh.
Weißhun, Oberst, Neisse.
Herrmann, Oberstlt., Neisse.
v. Schmeling, Offizier, Kreuzburg.
Graf Geßler, Offizier, Bernstadt.
v. Glasenap, Offizier, Bernstadt.
v. Windheim, Offizier, Bernstadt.
Scheffer, Hauptm., Neisse.
v. Erdtmann, Hauptm., Neisse.
v. Dulong, Offizier, Ziegenhals.
Graf Laschki, n. Gem., Krakau.
Matting, Hauptm., Cosel.
Ullmann, Director, n. Gem., Radschütz.
v. Hellmann, Reg.-Assessor, Oppeln.
Frl. Schlipke, Radschütz.
Simon, Hauptm., Grottkau.
Rudolf, Hauptm., Grottkau.
Berendt, Offizier, Grottkau.
Heller, Offizier, Oels.
Thomas, Offizier, Oels.
Täglichsbeck, Regierungsrath, Neisse.
Zacharie, Major, Brieg.
Ersling, Major, Brieg.
Markiowski, Hauptm., Glatz.
Wunderlich, Hauptm., Glatz.
Graf Neyhauß, Offizier, Oels.
Klewitz, Domänen-Rath, Slawentzütz.
v. Luck, Offizier, Ratibor.
Lührig, Ingenieur, Dresden.
Müller, Kfm., Plauen i. V.
Frau Gräfin Pfeil, Koblau.
Dr. Mohr, Stuttgart.
M. Strauß, Kfm., Bielitz.
Töpke, Kfm., Quedlinburg.
Gerstner, Ingenieur, Charlottenburg.
Kohen, Kfm., Metz.
Hammer, Kfm., Görlitz.
Stengel, Kfm., Oels.
Dr. Heintz, Fabrik-Director, Saarau.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22.
Scholz, Rgutsbes., n. Gem., Kaczki.
Schiffmann, Rechtsanwalt, Oppeln.
Dr. Elsner, prakt. Arzt, n. Gem., Landeshut.
Kotze, Bürgermstr., Namslau.
Dillinger, Prem.-Lieutenant, Rastatt.
Buchaly, Fabrikbes., Dittersbach.
Wahl, Stadtrath, n. Gem., Warmbrunn.
Lepper, Kfm., Quedlinburg.
Turner, Kfm., Magdeburg.
Maiß, Gymnasiast, Ratibor.
Paul, Kfm., Bremen.
Levinger, Kfm., Coblenz.
Ehrhardt, Kfm., Leipzig.
Müller, Kfm., Leipzig.
Schwan, Bautechniker, Lüben.

Courszettel der Breslauer Börse vom 1. November 1886.

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr)

Wechsel-Course vom 1. November.

Amsterd. 100 Fl.	2½	kS.	168,65 B
do. do.	2½	2 M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	4	kS.	20,39 bzB
do. do.	4	3 M.	20,255 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,50 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg....	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	193,20 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	163,20 bz
do. do. ..	4	2 M.	161,50 B

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	106,10 B	106,00 B
Prss. cons. Anl.	4	105,80 bzB	105,65 G
do. do.	3½	102,90 bz	103,00 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch. .	3½	101,00 B	101,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	104,20 B	104,00 etw.bzB
Schl. Pfbr. altl.	3½	101,00 B	100,90 G
do. Lit. A....	3½	100,00 bz	100,00à05 bz
do. Lit. C ...	3½	100,00 bz	100,00à05 bz
do. Rusticale .	3½	100,00 bz	100,00à05 bz
do. altl.	4	100,50 G	100,65 B
do. Lit. A....	4	100,50 G	100,75 B
do. do. ...	4½	101,40 B	101,30 B
do. Rustic. II.	4	100,50 G	100,75 bzB
do. do. ..	4½	101,50 B	101,50 B
do. Lit. C. II.	4	100,50 G	100,75 B
do. do. ...	4½	101,40 B	101,30 B
do. Lit. B....	3½	—	—
Posener Pfdbr.	4	102,55 G	102,65 bzG
do. do.	3½	99,65 bz	99,60à70 bzB
Rentenbr., Schl.	4	103,75 B	103,90 B
do. Landesc.	4	102,50 G	102,50 G
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	103,00 B	102,75 bz
do. do.	4½	101,70 B	101,70 B
Centrallandsch.	3½	99,70 G	99,80 G

Inländische u. ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	3½	99,10 B	99,00 G
rz. à 100	4	102,50 bzG	102,55 bz
do. do. rz. à 110	4½	111,00 B	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,20 B	104,20 B
do. Communal.	4	102,30 G	102,30 G
Russ. Bod.-Cred.	5	97,00 B	97,00 B
Bresl. Strssb. Obl	4	101,50 G	101,50 G
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat...	4½	100,00 G	100,25 G
KramstaGw. Ob.	5	104,00 etw.bz	103,50 G
Laurahütte-Obl.	4½	101,00 B	101,00 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	5	95,60 bz	95,60 bz

Ausländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
OestGold-Rente	4	93,80 B	93,80 bz
do. Slb.-R. J./J.	4 1/5	69,15 bz	69,10 bzG
do. do. A.-O.	4 1/5	69,40 B	69,20 bz
do. Pap.-R. F./A	4 1/5	68,00 G	68,00 G
do. Mai-Novb.	4 1/5	—	—
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	116,25 B	116,00 G
Ung Gold-Rente	4	84,45à40 bzB	84,40 G
do. Pap.-Rente	5	75,60 B	75,50 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 etw.bzG	100,90 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	56,15 etw.bzB	56,10 bz
do. Pfandbr. .	5	61,00 B	61,00 bzG
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	100,00 G	100,00 G
do. 1880 do.	4	85,20 G	85,75 bz
do. 1883 do.	6	112,00 B	112,00 B
do. 1884 do.	5	98,00 B	98,00 G
do. do. kl.	5	98,35 bz	98,40 bz
Orient-Anl. II.	5	59,25 B	59,25 G
do. do. III.	5	—	—
Italiener	5	100,35 bz	100,40 G
Rumän. Oblig..	6	105,50 B	105,50 bz
do. amort. Rente	5	95,00 G	95,25 bzB
do. do. do. kl.	5	95,20 bzG	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,15 B	conv. 14,15 G
do. 400Fr-Loose	—	30,50 B	30,25 G
Serb. Goldrente	5	80,00 bzB	78,50 bz

(Seitlich gedruckt: heut. Cours „kl. 9,60 bz", „500 8,00 bz"; voriger Cours „kl. 9,50 bzB", „100er 4,50 bz".)

Inländische Eisenbahn-Prioritäts Obligationen.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Freiburger	4	102,00 bz ¹)	102,00 G ¹)
do. D. E. F.	4	102,00 bz ¹)	102,00 G ¹)
do. G.	4	102,00 bz	101,90 G
do. H.	4½	102,25 G	102,25 G
do. K.	4	102,25 G	102,25 G
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
Oberschl. A. C.	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. Lit. E. ...	3½	100,25 G	100,25 G
do. Lit. D. ...	4	102,50 B	102,25 G
do. 1873	4	102,50 B	102,25 bzG
do. 1883	4	—	—
do. Lit. F. I.	4	102,50 B	102,25 G
do. Lit. F. II.	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
do. Lit. G. ...	4	102,50 B	102,25 G
do. Lit. H. ...	4	102,50 B	102,25 G
do. 1874	4	102,50 B	102,25 G
do. 1879	4½	106,50 B	106,50 B
do. 1880	4	102,50 B	102,25 G
do. N.-S. Zwgb.	3½	—	—
do. Neisse-Br.	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
Oels-Gnes. Prior	4	102,00 G ¹)	102,00 G ¹)
R.-Oder-Ufer ..	4	102,50 B	102,25 G
do. do. II.	4	104,00 G	104,00 B

(Seitlich gedruckt: heut. Cours „J. 102,00 G"; voriger Cours „J. 101,90 G".)

¹) abgestempelt.

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl...	163,40 bz	163,35 bz
Russ. Bankn. 100 SR	193,75 bz	194,60à55 bzB

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividende 1885.	1884.	heut. Cours.	vorig. Cours.
Br. Wsch. St. P. *)	1⅔	2⅛	65,00 B	65,00 B
Dortm.-Gronau	2½	2½	68,75 B	68,75 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7½	—	—
Mainz-Ludwgsh	3¼	4⅖	96,00 B	96,00 G
Marienb.-Mlwk.	⅓	⅔	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	5	6,47	—	—
Lombarden ...	1	1⅖	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	6	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	90,50 etw.bzB	90,00 bzG
Brsl. Wechslerb.	5⅚	5⅚	102,75 B	102,25 G
D. Reichsbk. *) .	6,24	6,25	—	—
Schles. Bankver.	5	5½	105,30à40 bz	105,40 B
do. Bodencred.	6	6	115,50 G	115,50 G
Oesterr. Credit.	8 7/16	9⅜	—	—

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	5	6½	133,00 B	133,00 B
do. Act.-Brauer.	3	2½	—	—
do. Baubank ..	0	0	—	—
do. Spr.-A.-G.	8	7½	—	—
do. Börsen-Act.	5½	6	—	—
do. Wagenb.-G.	5½	8½	102,50 B	102,75 G
Donnersmrckh.	0	1	33,50 B	33,50 bzG
Erdmnsd. A.-G.	3½	4	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	1	31,25 B	31,40 B
Oppeln. Cement	4¾	5½	—	—
Grosch. Cement.	8½	14	—	—
Schl. Feuervs. *)	30	30	—	1665 B
do. Lebenvers. *)	0	4½	—	—
do. Immobilien	4¾	4½	95,00 B	95,00 B
do. Leinenind. .	8⅔	8	127,00 B	127,00 bz
do. Zinkh.-Act.	6	6	—	—
do. do. St.-Pr. .	6	6	—	—
do. Gas-A.-G. .	7	7	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	97,50 B	97,50 bz
Laurahütte	⅓	4	68,90 G	69,75 G
Ver. Oelfabrik.	3½	1	—	—

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3½ pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 1. Novbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. M.	Pf.	gute niedr. M.	Pf.	mittlere höchst. M.	Pf.	mittlere niedr. M.	Pf.	gering. Waare höchst. M.	Pf.	gering. Waare niedr. M.	Pf.
Weizen, weisser	15	60	15	10	14	70	14	30	14	10	13	80
Weizen, gelber.	15	40	15	10	14	30	13	90	13	60	13	40
Roggen	13	30	12	90	12	50	12	20	12	—	11	80
Gerste........	14	20	13	40	12	40	11	70	11	30	10	40
Hafer	11	10	10	90	10	40	9	80	9	60	9	30
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine M.	Pf.	mittlere M.	Pf.	ord. Waare M.	Pf.
Raps..........	19	20	18	10	17	30
Winter-Rübsen..	18	70	17	80	16	80
Sommer-Rübsen.	20	50	19	50	18	—
Dotter	21	—	20	—	19	—
Schlaglein	22	—	20	50	18	50
Hanfsaat	16	50	15	50	15	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 1. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, Novbr. 130,00 Gd. u. Br., November-December 129,00 Gd. u. Br., April-Mai 133,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Ctr., per November 105,00 Br., November-December 108,00 Br., April-Mai 112,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per November 45,00 Br., April-Mai 46,00 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 30,000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Novbr. 35,00 bez., Novbr.-Decbr. 35,00 bez., April-Mai 36,30 Gd.

Zink (per 50 Kgr.) ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 2. November:
Roggen 130,00, Hafer 105,00, Rüböl 45,00 M.
Spiritus-Kündigungspreis für den 1. November: 35,00 Mark.

Magdeburg, 1. Novbr. **Zuckerbörse.**

	1. Novbr.	30. October.
Kornzucker Basis 96 pCt.	19,50—19,40	19,50—19,40
Rendement 88 pCt.	18,60—18,40	18,60—18,40
Nachproducte Basis 75 pCt.	16,50—15,50	16,50—15,50
Brod-Raffinade ff.	—,—	—
Brod-Raffinade f.	26,25	26,25
Gem. Raffinade II	25,25—24,50	25,25—24,50
Gem. Melis I.	23,75—23,50	23,75

Tendenz am 1. Novbr.: Rohzucker still, Raffinirte still.

Verantwortlich: f. d. politischen und allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.